



Die alte Scheune des Harkortshofes erlebte mit dem Eröffnungskonzert für das Tonwerk des Knabenchores der Chorakademie seine Premiere als Konzertsaal.

05.06.18 RN-FOTO SCHÜTZE

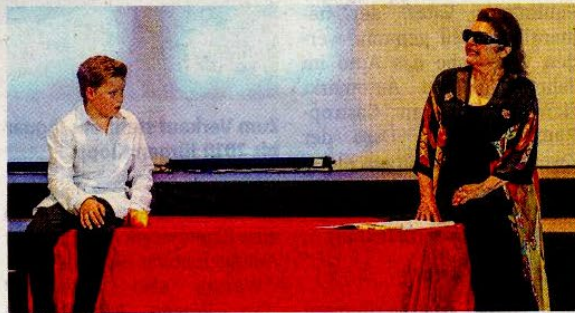
# Pioniertat für die Musik

Mit Stargast Helen Donath eröffnete der Knabenchor sein neues Domizil im Harkortshof. Das Tonwerk bietet auch einen neuen Konzertsaal für Dortmund.

Von Oliver Volmerich

So dramatisch ist wohl selten ein Konzertsaal in Dortmund eröffnet worden. Gemeinsam mit Kammersängerin Helen Donath sangen und spielten Solisten des Knabenchores der Chorakademie am Sonntag mit viel Leidenschaft Szenen aus der Oper „Turn of the screw“ von Benjamin Britten und Mozarts Zauberflöte. Am Ende wurde gemeinsam mit dem Publikum „Freude schöner Götterfunken“ angestimmt. Nur drei von vielen Höhepunkten beim Eröffnungskonzert in der Konzertscheune des Tonwerks, dem neuen Domizil des Knabenchores am Rande von Hombruch.

Der Knabenchor der Chorakademie unter der Leitung von Jost Salm zeigte bei seinem umjubelten Auftritt Beispiele für die Bandbreite seines Könnens – von geistlichen Werken in großer Besetzung über Opern-Szenen mit Knaben-Solisten bis zum heiteren Johann-Strauß-Walzer. Begleitet wurden die jungen Sänger außer von Kammersängerin Helen Donath von Tenor John Heuzenroeder, Daria Burlak (Klavier/Orgel)



Kammersängerin Helen Donath sang gemeinsam mit Solisten des Knabenchores Ausschnitte aus Opern von Britten und Mozart.

RN-FOTO SCHÜTZE

und dem Oryctes Quartett. Die Scheune des Tonwerks erwies sich als akustisch hervorragende Bühne, die einen intimen Rahmen für künftige Chorauftritte bietet. „Es war eine gelungene Bauabnahme“, stellte Dr. Richard Ammer am Ende fest.

## Ein Stück Industriekultur

Die Familie Pütter-Ammer, Inhaber der Iserlohrner Arzneimittel-Firma Medice, ist der Bauherr des Tonwerks, das ein festes Zuhause für den Knabenchor bietet. „Wir wollen damit den Fortbestand des Knabenchores langfristig sichern“, erklärte Dr. Katja Pütter-Ammer. Zugleich habe

man ein wertvolles Stück Industriekultur geschaffen. Denn die Ursprünge des Tonwerks gehen zurück auf die Familie Harkort. Die hier betriebene Fabrik für Schamottsteine sicherte neben einer Dampfmühle zuletzt den Lebensunterhalt von Industriepionier Friedrich Harkort in Hombruch, wie Heimatforscher Thilo Cramm bei der Eröffnungsfeier erläuterte. Harkort hätte sehr viel Freude an diesem neuen Tonwerk gehabt, stellte Cramm fest.

Rund um die Scheune und das alte Kesselhaus am Harkortshof ist ein hochmodernes Probenzentrum für den Knabenchor entstanden, in

dem die rund 100 Jungen zwischen 6 und 13 Jahren, die hier als Chor- und Solosänger ausgebildet werden, sichtlich ihre Freude haben. Mit Auftritten an vielen Opernhäusern und Konzertreisen in ganz Europa sind sie „ein sympathischer Botschafter des musikalischen Dortmund“, stellte Stadtdirektor Jörg Stüdemann fest.

## Freude und Dankbarkeit

Entsprechend lobte er das Engagement der Sponsoren-Familie Pütter-Ammer. „Das ist eine Pioniertat für unsere Stadt“, sagte er in seinem Grußwort. „Es ist sensationell, dass sich eine Unternehmerfamilie so einsetzt für die Musikstadt Dortmund.“ Von „Freude und Dankbarkeit“, sprach Chorleiter Jost Salm. „Wir werden hier in der familiären Gemeinschaft noch weiter wachsen.“

Und auch Kammersängerin Helen Donath, die an vielen großen Opernhäusern auf der Welt gesungen hat, schwärmte von der ganz besonderen Atmosphäre und der Leistungskraft des Knabenchores. „Aus diesen Reihen werden eines Tages große Solisten kommen“, prophezeite sie.